

Bibelstunde vom 23. Januar 2015		B060
Text	2. Mose 19-40	
Thema	Am Sinai (11/15)	

Die Stiftshütte (1/2)

2Mo 36,1-7: *Und Bezaleel und Oholiab und alle Männer, die ein weises Herz hatten, in die der Herr Weisheit und Verstand gelegt hatte, damit sie wussten, wie sie alle Werke machen sollten für den Dienst des Heiligtums, sie handelten nach all dem, was der Herr geboten hatte. Und Mose rief Bezaleel und Oholiab und alle Männer, die ein weises Herz hatten, denen der Herr Weisheit ins Herz gelegt hatte, auch alle, die ihr Herz dazu trieb, dass sie herzukamen, um an dem Werk zu arbeiten. Und sie empfingen von Mose alle freiwilligen Gaben, welche die Kinder Israels zu dem Werk des Dienstes am Heiligtum gebracht hatten, damit es ausgeführt werde; und sie brachten immer noch jeden Morgen ihre freiwilligen Gaben.*

Da kamen alle weisen Männer, die an allem Werk des Heiligtums arbeiteten, jeder von seiner Arbeit, die sie machten, und sie redeten mit Mose und sprachen: Das Volk bringt zu viel, mehr als zum Werk dieses Dienstes notwendig ist, das der Herr auszuführen geboten hat! Da gebot Mose, dass man durch das Lager ausrufen und sagen liess: Niemand, es sei Mann oder Frau, soll mehr etwas als freiwillige Gabe für das Heiligtum anfertigen! So wurde dem Volk gewehrt zu bringen; denn das Angefertigte reichte aus für das ganze Werk, das zu machen war, und es war noch übrig.

Zum Kontext: Wir lesen in diesen Versen, wie die Israeliten unter der Leitung von Bezaleel

und Oholiab am Berg Sinai mit dem Bau der Stiftshütte beginnen.

Wir erinnern uns: Gott hat sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten befreit. Am Sinai erwählt er es zu seinem Eigentum (Kap. 19). Er offenbart ihm die Zehn Gebote (Kap. 20) und schenkt ihm das „Buch des Bundes“ (Kap. 21-23). Doch damit nicht genug: Die besondere Beziehung Gottes zu Israel soll auch darin zum Ausdruck kommen, dass der Herr unter seinem Volk Wohnung nimmt. Nach dem Bundesschluss (Kap. 24) ruft Gott seinen Diener Mose auf den Berg, um ihm die Zehn Gebote zu übergeben. Doch das ist nicht das Einzige, was oben auf dem Gipfel geschieht. Unter anderem erklärt Gott Mose in diesen vierzig Tagen auch, wie die Israeliten die Stiftshütte - die Wohnung Gottes - bauen sollen (Kap. 25-31).

Unten im Tal wird der Bau der Stiftshütte durch das Goldene Kalb in Frage gestellt (Kap. 32). Gott kann nicht unter den Israeliten Wohnung nehmen, wenn die gegenseitige Beziehung durch unbereinigte Schuld gestört ist. Das Volk bereut sein Tun (Kap. 33). Deshalb erneuert Gott seinen Bund mit Israel (Kap. 34). Damit ist der Weg frei für den Bau der Stiftshütte. Mose steigt nochmals auf den Berg, wo er zwei neue Tafeln entgegennimmt. Nach seiner Rückkehr werden die Bauarbeiten in Angriff genommen (Kap. 35-40). Manche glauben, mit den Kapiteln 25 bis 31 und den Kapiteln 35 bis 40 werde zwei Mal das gleiche wiederholt. Doch wer ge-

Bibelstunde vom 23. Januar 2015		B060
Text	2. Mose 19-40	
Thema	Am Sinai (11/15)	

nau hinschaut, der erkennt, dass wir es zuerst mit den Anweisungen für den Bau und danach mit der Ausführung dieser Anweisungen, d.h. mit dem Bau selbst zu tun haben. Wenn beide Phasen derart detailliert beschrieben werden, dann deshalb, um damit zum Ausdruck zu bringen, was wir ab Kapitel 35 immer wieder lesen (2Mo 36,1b): *Sie handelten nach all dem, was der Herr geboten hatte.* Es wird genau das umgesetzt, was der Herr angeordnet hat.

In der heutigen Bibelstunde schauen wir uns einige allgemeine Aspekte zur Stiftshütte an, um das nächste Mal einen detaillierten Rundgang durch die Anlage machen zu können.

a. Name und Zweck der Stiftshütte: Den deutschen Begriff „Stiftshütte“ hat Luther durch seine Bibelübersetzung geprägt. Ein Stift war damals (und heute) ein Gebäude oder ein Gebäudekomplex, der geistlichen Zwecken diene. Lateinisch wird das in der Wüste erbaute Zelt „tabernaculum“, englisch „tabernacle“ genannt. Im Hebräischen ist der Begriff „Mischkan“ (= Wohnung) gebräuchlich – eine von mehreren Bezeichnungen der Stiftshütte, die in der Bibel zu finden sind. Er zeigt: Gott will unter seinem Volk *wohnen*. Er will ständig unter ihm weilen und nicht nur als Gast auf Besuch kommen. Häufig wird die Stiftshütte im Alten Testament auch als „Zelt der Begegnung“ oder „Zelt der Zusammenkunft“ bezeichnet. In diesem Begriff wird eine weitere Absicht deutlich, die Gott mit dem Bau des Zeltes verfolgt. Es soll eine Begegnungsstätte sein. Gott möchte mit

den Menschen zusammenkommen. Er will seinen in Sünde gefallenen Geschöpfen die Möglichkeit geben, auf der Grundlage eines stellvertretenden Opfers und unter Vermittlung eines Priesters wieder eine Beziehung zum heiligen und gerechten Gott aufbauen zu können. Es ist offensichtlich, dass die Stiftshütte und der darin verübte Priester- und Opferdienst das Volk Israel auf den Messias, auf Jesus Christus, das wahre Opferlamm und den wahren Hohenpriester vorbereiten soll. Alles, was uns in der Stiftshütte begegnet, weist das Volk auf den kommenden Retter hin, der die Beziehung zu Gott wiederherstellen wird. Verbreitet ist auch die Bezeichnung als „Wohnung/Zelt/Hütte des Zeugnisses“. Mit dem „Zeugnis“ ist die Offenbarung von Gottes Willen, das Wort Gottes in Form der Zehn Gebote gemeint. Die Gesetzestafeln wurden im Allerheiligsten in der Bundeslade aufbewahrt. Im Zentrum der Stiftshütte steht also das ewige Wort Gottes und nicht wie bei anderen Heiligtümern ein von Menschen geschaffenes Götzenbild, das angebetet wird. „Haus Gottes“ oder „Heiligtum bzw. Tempel des Herrn“ sind weitere Namen der Stiftshütte, die in der Heiligen Schrift vorkommen.

In der Stiftshütte wurde der Herr angebetet. Hier durften die Israeliten der eigentlichen Bestimmung unseres menschlichen Daseins nachkommen: ihrem Schöpfer über allem die Ehre zu geben. Denn alles, was wir sind und tun, stammt letztlich von ihm. Das Volk Israel bekam durch die Wohnung des Herrn ein einmaliges Vorrecht. Kein anderes Volk hatte den lebendi-

Bibelstunde vom 23. Januar 2015		B060
Text	2. Mose 19-40	
Thema	Am Sinai (11/15)	

gen Gott in seiner Mitte. Gleichzeitig war damit eine grosse Verantwortung verbunden: Damit Gott im Lager der Israeliten Wohnung nehmen konnte, musste dieses ein heiliger Ort sein. Wie die Juden redeten und handelten hatte einen Einfluss darauf, wie die umliegenden Völker den einen wahren Gott wahrnahmen.

b. Der Aufbau des Heiligtums: Im 25. Kapitel des zweiten Buches Mose wird uns überliefert, wie Mose den Auftrag empfing, die Stiftshütte zu bauen. Zuerst ergeht Gottes Aufforderung an die Israeliten, Gaben für den Bau des Tempels zusammenzutragen (V. 1-7): Dann wird erstmals auf die Wohnung Gottes Bezug genommen (V. 8): *Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, damit ich in ihrer Mitte wohne!* Wie seine Wohnung aussehen soll, bestimmt Gott selbst. Die Menschen sind nur die Ausführenden (V. 9): *Genau so, wie ich dir das Vorbild / Urbild / Muster der Wohnung und das Vorbild / Urbild / Muster aller ihrer Geräte zeigen werde, so sollt ihr es machen.* Wir erkennen: Die Stiftshütte (und später auch die Tempel) haben ein Urbild im Himmel. Ihr Aufbau entspricht demjenigen des himmlischen Tempels, den Gott seinem Diener Mose gezeigt hat (Apg 7,44): *Das Zelt des Zeugnisses war in der Mitte unserer Väter in der Wüste, so wie der, welcher mit Mose redete, es zu machen befahl nach dem Vorbild, das er gesehen hatte.*

Auf den himmlischen Tempel weisen uns weitere neutestamentliche Stellen hin (Hebr 8,1-2): *Die Hauptsache aber bei dem, was wir sagen,*

ist: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel, einen Diener des Heiligtums und der wahrhaftigen Stiftshütte, die der Herr errichtet hat und nicht ein Mensch. In Vers 5 wird von den Priestern gesagt: *Diese dienen einem Abbild und Schatten des Himmlischen, gemäss der göttlichen Weisung, die Mose erhielt, als er die Stiftshütte anfertigen sollte; „Achte darauf“, heisst es nämlich, „dass du alles nach dem Vorbild machst, das dir auf dem Berg gezeigt worden ist.“* Im darauffolgenden Kapitel lesen wir (Hebr 9,23-24): *So ist es also notwendig, dass die Abbilder der im Himmel befindlichen Dinge hierdurch gereinigt werden, die himmlischen Dinge selbst aber durch bessere Opfer als diese. Denn nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum, in eine Nachbildung des wahrhaftigen, ist der Christus eingegangen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen* (vgl. Hebr 9,11). Den himmlischen Tempel, in dem Gott thront (Offb 11,19), und seine Einrichtung (v.a. Offb 4 sowie Offb 6,9-11; 8,3-5) sieht auch der Apostel Johannes, dem in der Offenbarung ein Einblick in den Himmel gewährt wird. Alle Räumlichkeiten, Geräte und Dienste der Stiftshütte sind also lediglich Abbilder des himmlischen Originals, das zu unserer Belehrung mit irdischen Mitteln dargestellt wird.

Die Stiftshütte umfasst drei Bereiche: den Vorhof, das Heiligtum/Heilige und das Allerheiligste. Sechs Gegenstände sind von besonderer Bedeutung: Im Vorhof stehen der Brandopfer-

Bibelstunde vom 23. Januar 2015		B060
Text	2. Mose 19-40	
Thema	Am Sinai (11/15)	

altar und das Waschbecken, im Heiligtum der Schaubrottisch, der Leuchter und der Räucheraltar und im Allerheiligsten die Bundeslade mit dem Sühnedeckel.

Die Stiftshütte ist schlicht und doch ehrerbietig gebaut. Gegen aussen wirkt sie unscheinbar. Im Innern ist sie zu Ehren Gottes aus den kostbarsten Materialien (u.a. Silber, Gold und Edelsteinen) erbaut, die den Israeliten zur Verfügung standen. Ihre Schönheit erschliesst sich nur demjenigen, der sie betritt, - demjenigen, der bereit ist, zu Gott zu kommen.

c. Die Errichtung der Stiftshütte: Wir haben zu Beginn der heutigen Bibelstunde gelesen, wie der Bau der Stiftshütte in Angriff genommen wurde. Dabei stossen wir auf einige bemerkenswerte Grundsätze:

Sonntagsheiligung: Gleich zweimal – zum Abschluss der Anweisungen (2Mo 31,12-17) und zu Beginn der Bauarbeiten (2Mo 35,1-3) – erinnert der Herr Mose und sein Volk an das vierte Gebot: die Sabbatheiligung. Sechs Tage lang dürfen die Israeliten den Bau vorantreiben. Am siebten Tag sollen sie die Arbeit ruhen lassen. Darauf liegt auch heute noch ein grosser Segen.

Gaben Gottes: Es ist Gott selbst, der die Menschen durch seinen Geist zum Bau der Stiftshütte befähigt. Bereits auf dem Berg sagt der Herr zu Mose (2Mo 31,2-5): *Siehe, ich habe Bezaleel mit Namen berufen, den Sohn Uris, des Sohnes Hurs, vom Stamm Juda, und ich habe ihn mit dem Geist Gottes erfüllt, mit Weisheit und Ver-*

stand und Erkenntnis und Geschicklichkeit für jede Arbeit, um Kunstwerke zu ersinnen und sie auszuführen in Gold und in Silber und in Erz, und um Edelsteine zum Besatz zu bearbeiten, und um Holz zu schnitzen, so dass er Kunstwerke aller Art ausführen kann. Handwerkliches Geschick ist eine Gabe Gottes, die wir zu seiner Verherrlichung einsetzen dürfen. Gott schenkt uns Fertigkeiten. Er schenkt uns Wissen. Er rüstet uns mit allem aus, was wir für den Bau seines Reichs benötigen. Das gilt auch heute noch im Zeitalter der Gemeinde. Lassen wir uns durch Gottes Geist befähigen!

Gott braucht nicht nur einzelne, sondern alle: Während die einen den Bau leiten, legt er anderen Israeliten aufs Herz, Gaben zu bringen (2Mo 35,21): *Und sie kamen – jeder, den sein Herz dazu trieb, und jeder, dessen Geist willig war; sie brachten dem Herrn eine freiwillige Gabe für das Werk der Stiftshütte und seinen ganzen Dienst und für die heiligen Kleider. Auch die Frauen sind mit am Werk (2Mo 35,25): Und alle Frauen, die ein weises Herz hatten, spannen mit ihren Händen und brachten das Gesponnene, [Garne] von blauem und rotem Purpur und Karmesin und von feinem Leinen. Die Begüterten liefern das, was sich andere nicht leisten können (2Mo 35,27-28): Die Fürsten aber brachten Onyxsteine und Steine zum Besatz für das Ephod und für das Brustschild, und Speze-reien und Öl für den Leuchter und für das Salböl und für das wohlriechende Räucherwerk. So schenkt Gott jedem seine Gaben, die wir ihm als freiwillige Helfer zurückgeben dürfen. Beim*

Bibelstunde vom 23. Januar 2015		B060
Text	2. Mose 19-40	
Thema	Am Sinai (11/15)	

Bau der Gemeinde, der „Wohnung Gottes im Geist“ (Eph 2,22), gelten heute noch die genau gleichen Prinzipien.

Organisation: Bezaleel und Oholiab verstehen sich nicht nur auf das Kunsthandwerk. Sie haben auch die Aufgabe, die Arbeiten zu koordinieren und ihre Mitarbeiter anzuleiten. Auch dazu sind sie von Gott selbst ausgerüstet worden (2Mo 35,34): *Auch hat er ihm [= Bezaleel] ins Herz gegeben, dass er andere unterweisen kann; ihm und Oholiab, dem Sohn Ahisamachs, vom Stamm Dan.* Ohne Leitung würde ein Chaos herrschen. Diese Bibelstelle spricht gegen jene Christen, die Organisation und Strukturen skeptisch gegenüber stehen. Doch selbst die finanzielle Überwachung des Projekts, die einer Gruppe von Leviten unter der Leitung von Itamar, einem Sohn Aarons, anvertraut ist, wird mit grosser Gewissenhaftigkeit und Treue ausgeübt. Auch dieser Aspekt – das „Controlling“ – gehört zum Bau von Gottes Reich, weil das sündige Herz von uns Menschen in Gefahr steht, anvertraute Mittel zu missbrauchen (2Mo 38,21): *Dies ist die Berechnung der Kosten der Wohnung, der Wohnung des Zeugnisses, die auf Befehl Moses gemacht wurde, mit Hilfe der Leviten durch die Hand Itamars, des Sohnes Aarons, des Priesters.* Darauf folgt eine saubere Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben bzw. der aus den Gaben hergestellten Gegenstände. Es wird nicht einfach kopflos drauflos gehämmert, sondern organisiert.

Treue: Und schliesslich das vielleicht Entscheidende: Die Israeliten halten sich an die Vorga-

ben Gottes! Es heisst nicht nur im Zusammenhang mit der Vollendung der Arbeiten (2Mo 39,32b): *Und die Kinder Israels machten alles genau so, wie der Herr es Mose geboten hatte; genau so machten sie es.* Gott gibt den Beteiligten durchaus einen eigenen Ermessensspielraum, bei dem sie ihre Kreativität einbringen dürfen. Wir lesen in 2Mo 35,32, dass Gott Bezaleel und Oholiab mit Geschicklichkeit für jede Arbeit ausgerüstet hat, *um Kunstwerke zu ersinnen.* Längst nicht jede Verzierung und jedes Ornament ist bereits vorgegeben. Doch dort, wo Gott Vorgaben macht, hält man sich daran. Nichts wird hinzugefügt, nichts wird davon weggenommen.

Wie verlockend wäre es für einen Kunsthandwerker gewesen, sich mit einigen zusätzlichen Gegenständen für die Stiftshütte selbst zu verewigen! Wie verlockend wäre es in der Hitze der Wüste gewesen, die eine oder andere Arbeit etwas einfacher und pragmatischer – ohne grossen Aufwand – auszuführen! Doch die Arbeiter halten sich an Gottes Wort. Das Gleiche ist auch unsere Aufgabe. Wir wollen den Vorgaben des Himmels – dem vollkommenen Willen Gottes – und nicht den Vorgaben dieser Welt Folge leisten (Röm 12,2): *Und passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.*

d. Die spätere Geschichte des Heiligtums: Die Stiftshütte existierte vom Auszug aus Ägypten (ca. 1600 v. Chr.) bis zum Bau des ersten Tem-

Bibelstunde vom 23. Januar 2015		B060
Text	2. Mose 19-40	
Thema	Am Sinai (11/15)	

pels (960 v. Chr.). Nach dem Einzug ins Verheissene Land wurde sie nach der anfänglichen Lagerung in Gilgal (Jos 4,19) während Jahrhunderten in Silo aufgestellt (Jos 18,1; Ri 18,31; 1Sam 1,7). Später treffen wir sie in Nob (1Sam 21) und in Gibeon (1Kön 3,4-5; 1Chr 16,39) an. 1004 v. Chr. eroberte David die damals jebusitische Stadt Jerusalem. Sein Sohn Salomo baute auf dem Berg Zion den ersten Tempel. Anlässlich seiner Einweihung wurde die Stiftshütte nach Jerusalem gebracht (1Kön 8,4; 2Chr 5,5). Was weiter mit ihr geschah, wird uns in der Bibel nicht überliefert. Es ist davon auszugehen, dass gewisse Gerätschaften auch im Tempel Verwendung fanden.

e. Die Einweihung der Stiftshütte: Noch während des fast einjährigen Aufenthalts am Berg Sinai wird die Wohnung Gottes vollendet (2Mo 39,32a): *So wurde das ganze Werk der Wohnung, der Stiftshütte, vollendet.* Mose begutachtet das Werk (2Mo 39,43): *Und Mose sah sich das ganze Werk an, und siehe, sie hatten es ausgeführt, wie der Herr es geboten hatte; so hatten sie es ausgeführt. Und Mose segnete sie.*

Am 1. Tag des 1. Monats, d.h. zehn Monate nach der Ankunft am Sinai (vgl. 2Mo 19,1), wird die Stiftshütte aufgestellt und eingerichtet (Kap. 40). Die Bundeslade wird ins Allerheiligste gebracht. Im Heiligtum, das durch einen Vorhang vom Allerheiligsten abgetrennt wird, werden der Schaubrottisch, der Leuchter und der Räucheraltar platziert. Vor den Eingang ins Heiligtum kommen der Brandopferaltar und das

Waschbecken zu stehen. Das Zelt, die Gerätschaften und die Priester werden mit Salböl gesalbt und dadurch für ihren Dienst geheiligt. Auf dem Räucheraltar wird das erste Räucherwerk, auf dem Brandopferaltar das erste Opfer dargebracht.

Dann kommt der grosse Moment: Gottes Herrlichkeit zieht in die Wohnung ein (2Mo 40,34): *Da bedeckte die Wolke die Stiftshütte, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte die Wohnung.* Erkennbar ist die Gegenwart Gottes an der Wolken- bzw. Feuersäule, die auf der Stiftshütte ruht (2Mo 40,38): *Denn die Wolke des Herrn war bei Tag auf der Wohnung, und bei Nacht war Feuer darin, vor den Augen des ganzen Hauses Israel, während aller ihrer Wanderungen.* Gott lebt unter seinem Volk. Er kommt zu uns Menschen, um uns die Rückkehr zu Gott zu ermöglichen. Jahrhunderte später wird Gott mit dem genau gleichen Ziel seinen Sohn in diese Welt schicken: Um die durch unsere Schuld verschlossene Tür zu Gott wieder aufzustoßen. „Immanuel“ – „Gott mit uns“: Dieses göttliche Programm der Liebe und Gnade (vgl. Jes 7,14) verbindet die Stiftshütte mit dem Erlöser. Es wird seinen Höhepunkt finden, wenn es nach der Wiederkunft Jesu heissen wird (Offb 21,3): *Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Amen.*

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Bibelstunden).